

# Pädagogische Konzeption

## der Kindertagesstätte „Knirpsenland“



Am Sportplatz 4  
Ansprechpartner: Marita Osterloh

Telefon: 038459-6575211

E-Mail: [kitaknirpsenland.laage@volkssolidaritaet.de](mailto:kitaknirpsenland.laage@volkssolidaritaet.de)



Träger: Volkssolidarität KV M-M e.V.  
Telefon: 03843-245261

### Gliederung der Konzeption:

1. Die Kindertagesstätte/ der Träger stellt sich vor

- 1.1 Das Leitbild unseres Trägers, der Volkssolidarität KV M-M e.V.
- 1.2 Unsere Kindertagesstätte

## 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

- 2.1 Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte
- 2.2 Unser Bild vom Kind
- 2.3 Rechte der Kinder in unserer Einrichtung
- 2.4 Unsere Rolle als Erzieherin
- 2.5 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

## 3. Bildung und Erziehung

- 3.1 Bildungsbereiche
- 3.2 Stellenwert des Spiels
- 3.3 Beobachten und Dokumentieren
- 3.4 Planen
- 3.5 Öffnung innerhalb der Kindertagesstätte
- 3.6 Raumgestaltung
- 3.7 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag
- 3.8 Regeln in unserem Haus

## 4. Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

- 4.1 Kinder unter drei Jahren - Eingewöhnung
- 4.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten
- 4.3 Der Übergang vom Kindergarten zur Schule/ Hort

## 5. Zusammenarbeit

- 5.1 Die Rolle der Leiterin
- 5.2 Die Zusammenarbeit im Team
- 5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

## 6. Zusammenarbeit mit den Eltern

## 7. Kontakte der Kindertagesstätte nach außen

## 8. Qualitätsentwicklung

- 8.1 Qualitätskriterien und– Instrumente
- 8.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse

## 9. Anhang

## **1. Die Kindertagesstätte/ der Träger stellt sich vor**

### **1.1 Das Leitbild unseres Trägers, der Volkssolidarität KV M-M e.V.**

Die Volkssolidarität KV Mecklenburg- Mitte e. V. ist Mitglied des Paritätischen Gesamtverbandes und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Sitz der Geschäftsleitung ist in 18273 Güstrow, Neukruger Straße 67a. Der Verein betreibt 15 Kindertagesstätten in den Landkreisen Güstrow, Parchim und Nordwestmecklenburg. Unsere Einrichtung ist seit 1993 in Trägerschaft der Volkssolidarität KV Mecklenburg-Mitte e.V.

Das **Leitbild** der Kindertageseinrichtungen der Volkssolidarität ist wie folgt formuliert:

Die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Kindertageseinrichtungen wird geprägt durch die Werte der Volkssolidarität:

*Humanität - Solidarität - Wärme und Geborgenheit*

Die Rechte und der Schutz der Kinder stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder.

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird von uns gemeinsam mit den Eltern individuell geplant und gestaltet sowie durch entsprechende Dokumentation begleitet.

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt transparent, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, ethnischer Zugehörigkeit und Weltanschauung. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern und fordern die Kinder auf der Grundlage länderspezifischer Gesetzlichkeiten und nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote wahr.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Zentren vielfältiger Erfahrungs-, Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.

Wir arbeiten kooperativ mit sozialen Einrichtungen der Volkssolidarität und mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gemeinwesen.



## 1.2 Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte wurde 2015 erbaut. Sie befindet sich genau am Wald. Die Grundschule, Kooperative Gesamtschule, Turnhalle und Sportplatz befinden sich dicht an unserer Kita. Es ist ein großer Campus der erkennen lässt, dass hier Bildungseinrichtungen sind. Farbliche Gestaltung der einzelnen Objekte finden sich in jedem Objekt wieder. Unser Haus ist ein Flachbau und der Hortbereich ist Zweistöckig. Wir haben einen großzügigen Mehrzweckraum. Jeder Gruppenraum hat eine eigene Terrasse. Der Sanitärbereich wird von zwei Gruppen genutzt. Jede Gruppe hat eine Garderobe.

Der Hortbereich ist offen gestaltet. Zwei Räume Haben Türen.( Hausaufgabenräume und Mehrzweckraum ). In der unteren Etage befindet sich ein Kinderbistro.

Der Fahrstuhl ist für behinderte Kinder vorgesehen.

Unsere Einrichtung verfügt über einen eigenen Parkplatz. Wir haben eine großzügige Außenanlage mit vorwiegend Rasen- und Sandbereichen, gepflasterten Flächen, zahlreichen einheimischen Sträuchern und Bäumen, diversen Spiel- und Sportgeräten, Taststrecken, Fußballplatz, Kräutergarten, Rollerbahn

1.Trakt: Eingangsbereich, Essenraum, Multifunktionsraum, Ausgabeküche, Erzieherzimmer, Gäste WC Personal- und Behinderten WC.

Vom Essenraum gehen vier Trakte ab.

2. Trakt: Krippenraum: 1 Schlafräum, 4 Gruppenräume, 2 Waschräume, 2 Garderobenräume, 2 Technikräume, 1 Vorratsraum, 1 WC für Küchenpersonal.

3. Trakt: 3Kindergartengruppenräume,1 Krippengruppe, 2 Waschräume, vier Garderoben.

4. Trakt: 4 Kindergartengruppenräume, 2 Waschräume, vier Garderoben.

5. Trakt: Hortbereich: untere Etage Garderoben, Bistro, Hausaufgabenraum, Computerkabinett, Bewegungs- und Tanzraum. Toilette für Mädchen.

Obere Etage: Kreativraum, Bauraum, Hausaufgabenraum, Forscherraum, Entspannungsraum, Toilette für Jungen.

2 Hortgruppen befinden sich in der Schule. Hier steht den Kindern ein Hausaufgabenraum und ein Spiel- und Bewegungsraum zur Verfügung.

In 22 altersgemischten Gruppen betreuen wir gegenwärtig:

42 Krippenkinder in 7 Gruppen von 7 staatlich anerkannten Erzieherinnen

108 Kindergartenkinder in 8 Gruppen von 8 staatlich anerkannten Erzieherinnen.

176 Hortkinder in 8 Gruppen von 8 staatlich anerkannten Erzieherinnen.

Außerdem gehören zum Team:

1 Leiterin

1 stell. Leiterin

1 Gruppenfreie Kollegin

2 technische Mitarbeiter

1 Kollegin auf Zuverdienst für Näh und Flickarbeiten.

1 Hausmeister (30Wochenstunden)

Wir haben täglich geöffnet von 6.00Uhr – 18.00Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

Im Krippen- und Kindergartenbereich bieten wir die Vollverpflegung an. Frühstück, Mittag und Vesper erhalten wir von unserer Großküche unseres Vereins aus Bossow.

## **2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele**

Gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind das KiföG des Landes M/V, und die Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in Mecklenburg - Vorpommern. Die Satzung unseres Trägers regelt konkrete Verbindlichkeiten.

Wegweisend sind für uns auch die Pädagogischen Grundsätze in Kindereinrichtungen der Volkssolidarität, die

- Förderung der Selbständigkeit
- Freie Persönlichkeitsentwicklung und
- Integration von Anderssein

beinhalten.

Mit der vorliegenden Konzeption haben wir uns den veränderten gesellschaftlichen, natürlichen und politischen Anforderungen gestellt und für unser pädagogisches Handeln im Team sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine gemeinsame Arbeitsgrundlage geschaffen.

An der Fortschreibung der Inhalte zu den einzelnen Schwerpunkten wird kontinuierlich gearbeitet.

Der „Situationsansatz“ nach Jürgen Zimmer gab und gibt uns für unsere Arbeit mit den Kindern maßgeblich Orientierung.

### **2.1 Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte**

Ausgehend von der sozialen und kulturellen Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien sehen wir unseren Auftrag als erste Bildungseinrichtung für Kinder darin, die uns anvertrauten Kinder zu befähigen,

- zunehmend eigenverantwortlich
- solidarisch mit anderen und
- in Anerkennung und Stärkung ihrer kindlichen Kompetenzen ihr gegenwärtiges und künftiges Leben zu gestalten.

Das beinhaltet eine Erziehung und Bildung zu selbstbewussten, toleranten, selbständigen, kommunikativen und gemeinschaftsfähigen kindlichen Persönlichkeiten.

## **2.2 Unser Bild vom Kind**

Wir nehmen jedes Kind als Akteur seiner Entwicklung so an, wie es ist.

Jedes Kind ist einmalig und besitzt das natürliche Bedürfnis nach Weiterentwicklung und Eigenaktivität sowie seinem Entwicklungsstand entsprechende Kompetenzen, mit denen es sich sein eigenes Bild von der Welt machen will.

Um sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und sich in seiner ihm gemäßen Weise die Welt anzueignen, braucht es vor allem

- die Erfahrung des eigenen Handelns und Lernens,
- die Anerkennung, liebevolle Begleitung und wertschätzende Unterstützung der Erwachsenen und
- ein anregungsreiches Lebensumfeld
- die Fähigkeit, ihren Lebensweg selbstbestimmt und selbstbewusst zu gehen.

Wir geben ihnen Freiräume und lassen sie auch unbeobachtet spielen, denn wir trauen ihnen zu, Konflikte selber zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen.

## **2.3 Rechte der Kinder in unserer Einrichtung**

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte haben das Recht auf:

- eine kindgerechte und bedürfnisorientierte Bildung, Erziehung und Betreuung
- die Förderung ihrer allseitigen Entwicklung
- eine Umgebung, die ihren Wunsch nach Eigenaktivitäten und Selbst-Lernen fördert
- Menschen, die ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegen bringen
- Freude daran, ein Kind zu sein

## **2.4 Unsere Rolle als Erzieherin**

Unserer Rolle als Erzieherinnen sehen wir vor allem in der liebevollen, fachlich kompetenten und erfahrenen Begleitung der kindlichen Entwicklung.

Dabei sind wir uns auch unserer Vorbildrolle für kindliches Verhalten bewusst.

In dieser Verantwortung

- geben wir jedem Kind freundliche Zuwendung
- gehen auf individuelle Wünsche und Interessen der Kinder ein
- vermitteln Geborgenheit und Sicherheit, z.B. durch Rituale, Traditionen
- beziehen die Kinder in die Gestaltung von Projekten, Festen und Feiern ein
- erfassen und fördern Talente und Begabungen unserer Kinder
- geben den Eltern Beratung und den Kindern unsere mögliche Unterstützung

- bei Entwicklungsauffälligkeiten und –Rückständen.
- schaffen wir mit dem Tagesablauf und der Gestaltung unserer Räume eine anregungsreiche und entwicklungsfördernde Atmosphäre

## 2.5 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir wollen Kindern mit unterschiedlichen sozialen Erfahrungshintergründen und mit unterschiedlichen Lernformen ermöglichen, sich in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln, um ihre Zukunft möglichst autonom und kompetent gestalten zu können.

Wir wollen durch unseren pädagogischen Alltag und unser Handeln den Kindern einen Erfahrungsraum geben

- der ihnen Grundlage und Orientierung für ihr jetziges und zukünftiges Leben gibt
- in dem sie selbstbewusst ihre Meinung vertreten lernen
- in dem sie die Meinung und Interessen der anderen verstehen und respektieren lernen
- der sie befähigt, Regeln anzuerkennen und einzuhalten
- in dem sie Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen, die sie für eine erfolgreiche Bewältigung verschiedener Lebens- und damit Lernsituationen benötigen.

Dem Leitbild unseres Trägers entsprechend wollen wir mit unserer Einrichtung ein Ort der Begegnung zwischen Menschen verschiedener Generationen sein.

Die Möglichkeiten, die sich in unserem Haus dazu bieten, sind im Punkt 7 dieser Konzeption beschrieben.



### **3. Bildung und Erziehung**

Frühkindliche Bildung ist an das Erleben des Kindes in seiner realen Lebenswelt gebunden. Bildungsprozesse sind immer aktive, soziale, sinnliche und emotionale Prozesse der Aneignung der Welt, denn Bildung heißt:

- sich ein Bild von der Welt machen
- ist Selbst-Bildung
- ist eine Ko- Konstruktion (Erwachsener ↔ Kind, Kind ↔ Kind)
- Anwendung lernmethodischer Kompetenzen

Schulvorbereitung als ein Teil der Vorbereitung auf das weitere Leben ist für uns der Prozess, der sich vom ersten Tag der Geburt bis zum Schuleintritt vollzieht.

Alles, was das Kind in dieser Zeit lernt, bringt es auch in den Lebensabschnitt Schule mit ein und dient der Entwicklung ihrer Ich-, Sach-, Sozial- und Alltagskompetenzen.

#### **3.1 Bildungsbereiche**

Die Lernangebote in den einzelnen Bildungsbereichen erfolgen im Alltag der Kinder nicht getrennt voneinander. Kindliches Lernen ist zumeist ein ganzheitlicher Prozess. Der besseren Übersicht wegen planen und dokumentieren wir unsere Arbeit dennoch in den fünf Bildungsbereichen

1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
2. Mathematik und Naturwissenschaft
3. Soziales Leben
4. Musik, Bildnerisches Gestalten
5. Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Dokumentation unserer Arbeit erfolgt in offenen Aushängen, in der Elternzeitung und in Elternbriefen.

#### Gesundheit und Umgang in und mit der Natur

Eine gesundheitsbewusste Erziehung, zu der ein bewusster Umgang mit dem Körper und der Umwelt sowie Ernährung und Bewegung gehören, ist fester Bestandteil im Kindergartenalltag.

Um bei den Kindern schon früh einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen anzubahnen, sehen wir es ebenso als unsere tagtägliche Aufgabe an, den Kindern ein elementares ökologisches Verständnis zu vermitteln. Diese Aufgaben setzen wir vorwiegend in alltagspraktischen Situationen um, z.B.:

- bei Körperpflege und hygienischen Maßnahmen
- täglich gemeinsame Rohkostpausen, für die die Kinder Obst und Gemüse von zu Hause mitbringen
- 1x monatlich „gesundes Frühstück“ für alle Kinder im Speisesaal
- 14-tägig findet in den Gruppen ein gesundes Frühstück statt
- Täglicher Aufenthalt im Freien (auch bei „schlechtem“ Wetter)



- angemessene Raumtemperaturen
- tägliche Bewegungsangebote im Freien, in den Räumen und Fluren sowie in der Turnhalle der Kita
- 1x wöchentliche Nutzung der Turnhalle der Schule durch die Vorschulkinder
- Sauberhalten der Räume

Künftig wollen wir eine gesunde Vollverpflegung, entsprechend des KiföG vom 8. Juli 2010 § 10, täglich anbieten. Dazu werden wir die räumlich- materiellen, personellen und zeitlichen Bedingungen zum Kindergartenjahr 2012/13 gemeinsam mit Eltern, Kindern und Träger schaffen.

### **3.2 Stellenwert des Spiels**

Das Spiel ist die dem Kind gemäße Weise der Auseinandersetzung und der Aneignung mit seiner sozialen, natürlichen und materiellen Umwelt. Insbesondere das Freispiel bietet für die Kinder vielfältige Möglichkeiten des Lernens in Selbstbildungsprozessen.

Deshalb ist es uns wichtig:

- den Kindern genügend Zeit und Raum für ihr Spiel zu geben
- ihnen möglichst „echte“ Materialien und unfertige Dinge zur Verfügung zu stellen, die ihr Spiel bereichern, ihre Kreativität und Phantasie anregen

### **3.3 Beobachten und Dokumentieren**

Durch Beobachtung der Kinder in Spielsituationen nehmen wir sie in ihren Besonderheiten und Bedürfnissen wahr, dokumentieren diese und ziehen Schlussfolgerungen für unser weiteres pädagogisches Handeln.

Wo notwendig, geben wir Hilfe und Unterstützung.

### **3.4 Planen**

Seit vielen Jahren arbeiten wir in den Gruppen projektbezogen. Dabei legt jede Kindergruppe die Projekte selbstständig fest und füllt diese auch durch Unterstützung der Eltern mit Leben.

Projektarbeit bedeutet in unserer Arbeit mit Kindern die „Weltentdeckung“. Die Fähigkeit, die in diesem Prozess des „Entdecken der Welt“ erarbeitet werden, können auf andere Lebenssituationen übertragen werden. In einem Projekt setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitabschnitt intensiv, zielbewusst und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Projekte sind handlungsoffen, dass heißt, ihr Ziel liegt in der Auseinandersetzung mit einer Thematik.

### **3.5 Öffnung innerhalb der Kindertagesstätte**

Kein Tag ist wie der andere und trotzdem....

Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder in ihrer Gruppe geborgen und wohl fühlen. Öffnen uns aber, durch gemeinsame Projekte für die ganze Einrichtung.

- Bei uns gibt es feste Absprachen mit den Kindern. Sie geben allen Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.

- Kinder besitzen grundsätzlich unser Vertrauen und dürfen individuelle Freiräume nutzen. Dies geschieht nach vorheriger Absprache und Einschätzung durch die Erzieherin. Notwendig ist es wenn wir uns innerhalb der Kindergarten Gruppen öffnen, dass unsere Kinder Regeln und Grenzen kennen.
- Notwendige Grenzen und Regeln sollten immer:
  - positiv formuliert sein
  - so sein, dass das Kind weiß was es darf und was nicht
  - in kurzen und klaren Sätzen formuliert sein
  - und mit Blickkontakt zum Kind gesprochen werden.

### **3.6 Raumgestaltung**

*„Räume sind der dritte Erzieher.“ (Malaguzzi)*

Unsere Räume sollen durch ihre Gestaltung und Materialausstattung die ganzheitliche Entwicklung der Kinder anregen, sie in ihrer Neugier und in ihrem Wissensdurst fordern, ihre Selbständigkeit, Phantasie und Kreativität fördern, das Zusammenleben der Kinder positiv beeinflussen.

Deshalb

- stellen wir den Kindern Materialien zur Verfügung, die sie motivieren, selbst tätig zu sein (z.B. Natur- und Industriematerialien, altersgerecht anregende Spielmaterialien)
- legen wir Wert auf eine ästhetische Präsentation von künstlerischen Arbeiten unserer Kinder, Fotos oder anderer Kunstwerke
- sorgen wir für eine Atmosphäre, die den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe, Bewegung, Entspannung und Abwechslung gerecht wird und beachten dabei: Weniger ist oft mehr!

Unsere Raumgestaltung soll geprägt sein von den Aktivitäten der Kinder, ihrem Können und ihren Interessen.

### **3.7 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag**

Der Bau unserer Kita ermöglicht uns, dass wir in Krippe, Kindergarten und Hort altersgemischte Gruppen haben und jeder Bereich für sich selbständig mit festen Erzieherinnen arbeitet.

Funktionsräume, wie Entspannungsraum und Kreativraum werden von den Kindern weitestgehend selbständig genutzt (Regeln müssen beachtet werden), ebenso die großzügigen Flure.

Der Alltag in unserer Kita bietet zahlreiche Anregungen für kindliches Lernen in den verschiedensten Situationen. Dazu gehören z.B.:

- Spiel- und Lernangebote in Kleingruppen
- die Durchführung von Projekten, in denen ein Thema umfassend mit den Kindern bearbeitet wird

- mit genügend Zeit, Raum und Material Bedingungen zu schaffen, die zum Toben, Ruhen, Forschen u.a.m. einladen
- Bilder, Bücher, Exkursionen und Gespräche „ganz nebenbei“ bewusst für die Sprachentwicklung zu nutzen
- im gesamten Tagesablauf die Selbst- Tätigkeiten der Kinder anzuregen und zu fördern

Um den Entwicklungsbesonderheiten und den damit verbundenen unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort Rechnung zu tragen, haben wir uns Kriterien erarbeitet, die für die Gestaltung des Tagesablaufes in den einzelnen Bereichen maßgebend sind:

#### Krippe:

- frühkindliches Lernen erfolgt vor allem über die Bindung zu den Erwachsenen und die Stetigkeit in den alltäglichen Abläufen – deshalb brauchen die Kinder Erzieherinnen, die für sie vertraute Bezugspersonen sind und feste Zeiten sowie Rituale für die Herausbildung von Pflege-, Schlaf-, Spiel- und Essgewohnheiten
- tägliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen sind notwendig, um im gegenseitigen Austausch die Situation des Kindes zu verstehen und zielgerichtet fördern zu können
- Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des pädagogischen Alltags sind wichtige Bausteine für das fundierte erzieherische Handeln

#### Kindergarten:

- in altersgemischten Gruppen von 3-6 Jährigen lernen die Kinder in vorwiegend spielerischen Aktivitäten
- in die Planung und Organisation des Alltags werden sie zunehmend einbezogen; dabei erleben sie, dass ihre Ideen und Interessen Anerkennung erfahren und berücksichtigt werden
- Mahlzeiten werden gemeinsam im Kinderrestaurant eingenommen
- Bewegung und Aufenthalt im Freien gehören zum Alltag
- die Schlafzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder
- Regeln/Normen des Zusammenlebens werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und sind für sie sichtbar dokumentiert
- für die notwendige Ruhe und Verlässlichkeit im Tagesablauf gibt es folgende feste Zeiten:  
 von 8.00Uhr – 8.30Uhr Frühstück  
 von 11.00Uhr – 12.30Uhr Mittag  
 von 12.30Uhr – 14.00Uhr Ruhezeit

#### Hort:

- Der Hort ist für alle Kinder ein Angebot, ihre Freizeit zu gestalten und die Hausaufgaben anfertigen zu können.
- Hortkinder planen ihren Alltag aktiv mit, werden in ihrer Selbstständigkeit gefordert und gefördert
- um den Übergang vom Kindergarten zum Schul- und Hortkind gelingen zu lassen, brauchen die Kinder verlässliche Beziehungen, Orientierung und

genügend Freiraum als Ausgleich und Ergänzung zu den schulischen Anforderungen

· feste Hausaufgabenzeiten im Hausaufgabenraum sollen eine angenehme Atmosphäre erschaffen:

- 12.30 Uhr Kinder der DF Klassen
- 13.00 Uhr Kinder der 1. Klasse
- 14.00 Uhr Kinder der 2. – 4. Klasse (Erzieherplan liegt vor)
- Bei den Freizeitvorhaben geben wir den Kindern Unterstützung, wo nötig
- In gruppenoffenen Angeboten entscheiden die Kinder selbst, wo, was und mit wem sie etwas tun wollen: Sie können wählen zwischen Tanz, Fotografie, Basteln und Computerwerkstatt

Freitags gibt es bei uns keine Hausaufgabenzeit, dies ist bei uns der Tag der Gruppenangebote (diese werden mit den Kindern im Voraus besprochen)

### 3.8 Regeln in unserem Haus

In unserer Hausordnung, die ständig überarbeitet wird, sind alle Regeln, Normen und Vorschriften festgeschrieben.

Regeln sind notwendig für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe und des ganzen Hauses. Als Gemeinschaftswesen können wir nicht nur auf unsere eigenen Bedürfnisse achten, denn auch Kinder müssen lernen, dass es neben dem „Ich“ ebenfalls ein „Du“ und ein „Wir“ gibt.



## 4. Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

### 4.1 Kinder unter drei Jahren

#### Eingewöhnung für Krippenkinder

- Kinder brauchen Bindungspersonen (siehe Punkt 3.7. der Konzeption)
- Dabei ist das Kennlernen der familiären Situation von großer Wichtigkeit
- Im Aufnahmegespräch werden die individuellen Vorlieben, Abneigungen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern erfasst

- Die Dauer der Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern besprochen, ebenso die Begleitung während dieser Zeit durch die Eltern
- Den Prozess des Übergangs begleiten wir sensibel bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner neuen Bezugsperson aufgebaut hat
- Nach 8 Wochen erfolgt ein Entwicklungsgespräch der Erzieherin mit den Eltern

#### **4.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten**

- die Kinder werden mit ca. 2,8 Jahren in Phasen des Kindergartengeschehens integriert, die Krippenerzieherin begleitet diesen Prozess
- sie werden freudvoll auf die neue Situation vorbereitet (sie lernen ihre neue Erzieherin kennen; erleben, dass mehr Kinder und Kinder unterschiedlichen Alters in einer Gruppe sind und entdecken die neuen Gruppenräume)
- die Wünsche der Eltern, in welche Kindergartengruppe ihr Kind soll, werden weitestgehend berücksichtigt
- wichtig ist uns, mit den Eltern die Besonderheiten der Arbeit im Kindergarten zu besprechen und auch sie in diesen Übergangsprozess einzubinden

#### **4.3 Der Übergang vom Kindergarten zur Schule/ Hort**

- jedes Kind erlebt diesen Übergang als wichtige Veränderung in seinem Lebens, es fühlt sich „groß“ als Schulkind, ist stolz darauf und voller Vorfreude
- bewusst wollen wir unsere Kinder in ihrer Eigenverantwortung, in der Erweiterung ihres Sachwissens und in ihren sozialen Kompetenzen fördern

Dazu arbeiten wir eng mit den Eltern und der Schule zusammen. Zwischen unserer Kindertagesstätte, der Schule und dem Hort besteht ein Kooperationsvertrag seit 2008. In Vorbereitung des neuen Schuljahres wird dieser aktualisiert.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- die Vorschulkinder besuchen die Schule und erleben gemeinsam mit den Kindern der 1. Klasse eine Unterrichtsstunde
- der Schulweg wird geübt
- jedes Vorschulkind hat ein eigenes Fach mit Schultensilien und ist auch dafür verantwortlich
- im April/Mai eines jeden Jahres wird mit den Eltern der Vorschulkinder ein Entwicklungsgespräch durchgeführt
- die Zusammensetzung der künftigen 1.Klassen findet in gemeinsamer Absprache mit Gruppenerzieherin statt
- die Horterzieherinnen besuchen die Schule
- Gemeinsame Weiterbildung mit den Lehrer/innen der Grundschule

### **5. Zusammenarbeit**

#### **5.1 Die Rolle der Leiterin**

Die Leiterin und Stellvertreterin haben das Zertifikat „Leistungsmanagement – der Schlüssel für Motivation, Professionalität, Erfolg“.

Die Aufgaben sind sehr vielfältig und umfangreich und erfordert, neben den pädagogischen Fähigkeiten, die Kompetenz einer Führungskraft.

### **Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter**

Eine wesentliche Aufgabe der Leitung stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten dar. Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung ist die effektive Zusammenarbeit von Leitung und Team:

- Regelmäßige Mitarbeitergespräche zum Entwicklungsverlauf
- Fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse
- Konfliktwahrnehmung und -lösung
- Förderung der fachlichen Kompetenz durch Fort- und Weiterbildungen
- Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter
- Teamsitzungen zum Austausch, zur Planung und fachlichen Fragestellungen
- Bewerbungsgespräche
- Einweisung und Begleitung neuer Mitarbeiterinnen

### **Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Elternbeirat**

Die Leiterin moderiert die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern, fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch und berät:

- Aufnahmegespräche mit Eltern:
  - Darstellung der pädagogischen Arbeit
  - Präsentation der Räumlichkeiten
  - Festlegung der Betreuungszeiten
  - Beratung zur Eingewöhnungszeit
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen
- Förderung der Elternzusammenarbeit
- Konfliktberatung zwischen Eltern und Erziehern
- Bereitstellung von Informationen:
  - Fachärzte
  - Beratungsstellen
  - Politische Entscheidungen
  - Konzept der Trägerschaft
  - öffentliche Einrichtungen
  - Grundschulen
  - Kulturereignisse und –Angebote
  - Sportvereine

## **Verwaltungsaufgaben**

Zu den Aufgaben zählen eine Vielzahl an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind:

- Führen der Neu-, Um-, Ab- und Anwesenheitslisten
- Der Haushaltsplan:
- Dienstpläne (Urlaub, Fortbildungen, Überstunden oder Krankmeldungen)
- Bearbeitung der Korrespondenz
- Umsetzung und Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen
- Hausverwaltung und Gebäudereinigung
- Qualitätsmanagement

## **Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Leiterin berät und informiert den Träger über Anfragen von Eltern, Teilnahme der Einrichtung an etwaigen Modellversuchen und notwendige Bauvorhaben. Zusammen mit dem Träger entscheidet sie über Öffnungszeiten und Gruppenstrukturen.

Bezüglich Personalfragen wirkt sie beim Einstellungsverfahren und bei Beurteilungen mit und setzt Kündigungen um.

## **Zusammenarbeit mit Grundschulen, Ausbildungsstätten, Behörden und Institutionen**

Im Hinblick auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule werden von der Kindergartenleitung Besuche der künftigen Schulkinder in der Schule organisiert sowie ein wechselseitiger Informationsaustausch angeregt. Bei der Auswahl von Praktikantinnen arbeitet die Kindergartenleitung mit Ausbildungsstätten zusammen, schreibt die Beurteilungen der Praktikanten und meldet Belange aus der Praxis an die Ausbildungsstätten zurück.

Des Weiteren arbeitet sie mit vielen anderen Behörden und Institutionen zusammen, wie z.B. den Jugendämtern und den Diensten weiterer öffentlicher oder freier Träger sowie dem Gesundheitsamt bei meldepflichtigen Krankheiten und der Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen.

Ansonsten wird gemäß der Kindergartenkonzeption der Kontakt zu weiteren Einrichtungen und Personen in der Umgebung gepflegt.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Wir sind auch verantwortlich für die Präsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Dazu müssen Kontakte geknüpft und gepflegt werden:

- Kontakte zu Einrichtungen des Gemeinwesens
- Pressekontakte
- Aufbau und Pflege von Kontakten zu Sponsoren
- Öffentliche Veranstaltungen

## 5.2 Die Zusammenarbeit im Team

Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen unseres Teams bemühen sich bei der Umsetzung der konzeptionellen Aufgaben um ein einheitliches Handeln. In kollegialen Gesprächen verständigen sie sich zu allen pädagogischen Fragen und sprechen sich zu organisatorischen Belangen, unsere Einrichtung betreffend, ab. In hoher Eigenverantwortung für die anspruchsvolle Umsetzung unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages ist jede pädagogische Fachkraft um eine ständige Fort- und Weiterbildung bestrebt.

Unsere Konzeption ist für die Planung, Gestaltung und Reflexion der inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit für jede Mitarbeiterin verbindliche Grundlage. Sie ist uns Ziel und Weg zugleich.

In unserem Selbstverständnis verstehen wir uns als Begleiter und Partner in der Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder, als Lehrende und Lernende zugleich.

Das Wissen und Können, die Erfahrungen und Ideen des Einzelnen erfahren im Team Anerkennung und bereichern unsere gemeinsame Arbeit.



## 5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Volkssolidarität Kreisverband Mecklenburg-Mitte e.V arbeitet nach dem Leitbild des Bundesvorstandes der Volkssolidarität.



Das Leitbild der Volkssolidarität „Füreinander-Miteinander“ leben wir in unserer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte ist Zentrum vielfältiger Erfahrungs-, Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.

Wir arbeiten kooperativ mit den sozialen Einrichtungen unserer Region zusammen. Zentrale Veranstaltungen unseres Vereins gestalten wir mit.

- Frauentag
- Jährlicher Weihnachtsmarkt
- Delegiertenkonferenz

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Für Kinder sind Eltern und Erzieherinnen als enge Bezugspersonen die Basis für eigenes Handeln. Sie geben ihnen Orientierung und Halt.

Deshalb verstehen wir Erzieherinnen und Eltern als Partner mit den jeweiligen Kompetenzen in der Erziehung der Kinder.

Zu einer Erziehungspartnerschaft gehören für uns der gegenseitige Austausch, die Einbeziehung in wichtige Entscheidungsfragen und Achtung des Anderen und des Andersseins.

Als Experten in der Erziehung ihres Kindes haben die Eltern ein Recht auf Information und Zusammenarbeit.

Eine vertrauensvolle Beziehung und gegenseitige Akzeptanz ist für uns dabei die wesentliche Grundlage für deren Erfolg.

Formen der Zusammenarbeit in unserer Kita sind:

- Elterngespräche, in denen persönliche Wünsche und Vorstellungen der Zusammenarbeit thematisiert werden
- 2x im Jahr (Frühjahr und Herbst) Elternabende
- Entwicklungsgespräche in häuslicher Umgebung oder in gemütlicher Atmosphäre in der Kita
- Information und Einbeziehung in Projektplanungen und –Gestaltungen
- Elternbriefe
- gewählte Elternvertreter

Als zertifizierte Einrichtung des Instituts für Systemische Aggressionsmanagements sind für uns die SAM- Prinzipien Grundlage in der Kommunikation mit Eltern.

Viele wesentlichen Prinzipien leben wir bereits bzw. sollen zunehmend Berücksichtigung finden.

## **7. Kontakte der Kindertagesstätte nach außen**

Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit bietet uns die Möglichkeit:

- die eigene Arbeit darzustellen und transparent zu machen
- als „Aushängeschild“ des Trägers auch sein soziales Engagement zu repräsentieren

- Verständnis und Anerkennung wie auch Hilfe und Unterstützung für unsere Belange von außen zu bekommen

#### Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt
- Oma-Opa Nachmittage (November)
- Lampionumzug (Martinsfest gemeinsam mit der Kirche)
- Geburtstagssingen für Senioren und ehemalige Mitarbeiter
- monatlicher Artikel im Stadtanzeiger über unsere pädagogische Arbeit (verantwortlich: Frau Larisch)
- Zusammenarbeit mit der Presse ( verantwortlich: Leiterin, stellv. Leiterin)
- jährliches Sportfest mit Sportkoordinator der Stadt
- Tag der VS in jedem Jahr (gemeinsam mit Betreuten Wohnen, Sozialstation, Familienwohnheim und Ortsgruppen)
- alle vierzehn Tage besuchen unsere Kinder, die Bewohnen in unserer Seniorenresidenz „Am Fischteich“ und gestalten gemeinsam den Vormittag.
- wöchentlich fahren einige Kinder in ländliche Orte und helfen älteren Menschen im Garten und Haushalt.

## **8. Qualitätsentwicklung**

### **8.1 Qualitätskriterien und– Instrumente**

- Leitbild des Trägers
- Die vorliegende Konzeption und deren Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung
- Zielvereinbarung zwischen Leitung und jeder Mitarbeiterin/ im Team
- Zielvereinbarung zwischen Träger und jeder Leiterin
- In der Erarbeitung: Qualitätshandbuch (Fertigstellung voraussichtlich 01.01.2016)

### **8.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse**

- Jährliche Vereinbarung zwischen Kita und pädagogischer Fach- und Praxisberatung des Vereins
- Monatliche Arbeitskreise für Kita- Leiterinnen
- Schwerpunktbezogene Arbeitskreise für Erzieherinnen regional
- Leitertagungen auf Einladung des Trägers
- Nutzung der Weiterbildungsangebote des Trägers u. a. Institutionen (5Tage im Jahr), Abstimmung möglichst langfristig (1/2 im Voraus) im Team
- Fachliteratur
- Erfahrungsaustausch mit anderen Mitarbeitern und Einrichtungen
- regelmäßige Teambesprechung
- jede Erzieherin nutzt für ihre Planung, Dokumentation und Reflektion einheitliche Vordrucke
- 14 Erzieherinnen nahmen an der Weiterbildung zum „Systemisches Aggressionsmanagement“ teil.

- Zweimal jährlich WB mit der Kooperativen Gesamtschule.
- Eine Erzieherin hat die Ausbildung zum Gesundheitserzieher.

***Was sollte ein Kind in den ersten 7 Lebensjahren erfahren haben, können, wissen?***

***Aus: „Weltwissen der Siebenjährigen“ von D. Elschenbroich***

einem Erwachsenen eine ungerechte Strafe verziehen haben

Flüche, Schimpfwörter kennen (in zwei Sprachen)

Ich denke...

auf einen Baum geklettert, in einen Bach gefallen sein

Stolz empfunden zu haben „ein Kind“ zu sein. Nur Kind.

Wie sieht der eigene Name im Sand geschrieben aus? Im Schnee, im Waldboden, an der beschlagenen Fensterscheibe?

Ich finde...